

Rede anl. des Besuchs von Herrn Minister Lutz Stratmann, MdL

in der FH Wolfenbüttel zur

Gründung der E-Government-Academy am Institut für E-Business an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel

Sehr geehrter Herr Minister,

sehr geehrter Herr Prof. Dr. Umbach,

sehr geehrte Herren Dr. Huck und Dr. Asghari,

meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich freue mich sehr darüber, dass ich heute anlässlich dieser wichtigen Veranstaltung einige Gedanken zum Thema e-Government äußern darf.

Das Thema „elektronische Verwaltung“, so Ihre Übersetzung und Interpretation, Herr Dr. Asghari, ist ein sehr interessantes und vielschichtiges – und, so möchte ich als Laie in diesem Bereich hinzufügen – auch schwieriges Thema.

Unsere Gesellschaft erlebt große Veränderungen, möglicherweise stehen noch größere bevor: Globalisierung, Verbürokratisierung ganzer Lebensbereiche, die Abkopplung vieler ländlicher Bereiche von Entwicklung und Fortschritt, totale Veränderungen in der Arbeitswelt, immer größere Entfernungen zwischen Wohnort und Arbeitsplatz, kleinere Haushalte, gähnende Leere in den öffentlichen Kassen.

Wem sage ich das? Sie alle haben in Ihren Verantwortungsbereichen und in Ihren Funktionen mit diesen Problemen zu kämpfen.

Und wir alle haben gemeinsam die Aufgabe, nach Lösungen für diese Probleme zu suchen. E-Government / elektronische Verwaltung kann hier zu Problemlösungen beitragen, egal ob im Verhältnis Verwaltung zu Verwaltung (G2G), Verwaltung zu Bürger (G2C) oder Verwaltung zu Wirtschaft (G2B).

Erlauben Sie mir einige wenige Stichworte:

Verwaltungsmodernisierung und Entbürokratisierung sind eines der Hauptanliegen der Landesregierung und der sie tragenden Fraktionen.

Die Bürger unseres Landes, ob als Privatleute, als Unternehmer oder ehrenamtlich tätige Menschen, stöhnen unter der Last undurchsichtiger Zuständigkeiten und vielschichtiger Regelungen in allen Lebensbereichen. Immer mehr Zeit und Geld müssen hier investiert werden – Verschwendung wäre wohl ein passenderer Ausdruck!

Durch e-Government könnte dem Bürger als Kunden die Orientierung im Dschungel der Bürokratie wesentlich erleichtert werden, wenn bspw. ein gemeinsames Portal der Landesverwaltung und der verschiedenen kommunalen Ebenen Zuständigkeiten klären und die richtigen Ansprechpartner aufzeigen könnte. Brandenburg und das Saarland bspw. gehen diesen Weg schon.

Die elektronische Kommunikation mit Verwaltungen kann zu einer erheblichen Zeitersparnis führen. Rufen Sie einmal beim Landkreis Wolfenbüttel an: „Guten Tag und herzlich willkommen beim Landkreis Wolfenbüttel. Bitte haben Sie etwas Geduld, Sie werden schnellstmöglich mit unserem Vermittlungsplatz verbunden.“ Da wird man manchmal schon auf eine harte Probe gestellt!

Die konsequente Umsetzung von e-Government macht den „Behördengang“ nach altem Muster überflüssig und Behörden für Bürger und Unternehmen quasi zu jeder Zeit erreichbar – unabhängig von Öffnungs- und Sprechzeiten. Man muss sich nicht unbedingt mehr einen Tag Urlaub nehmen, wenn man etwas zu erledigen hat. Vor dem Hintergrund der großen räumlichen Entfernungen von Wohnort und Arbeitsplatz sowie angesichts oft ungewöhnlicher Arbeitszeiten ist dies für viele Menschen ein wichtiger Aspekt.

„Zeit ist Geld“, eine bekannte Redewendung. Unternehmen können hier erhebliche Einsparungen realisieren, wenn wir an Verfahrensdauern und Bearbeitungszeiten denken. Herr Dr. Asghari als Vorsitzender des Bundesverbandes Mittelstand und Internet wird sicher gerade auf diesen Bereich sein Augenmerk richten.

Ich als Mittelständler, als Landwirt, könnte mir gut vorstellen, in Zukunft nur noch einen Antrag bzw. Erhebungsbogen für meinen Betrieb auszufüllen; die Bodennutzungshaupterhebung beispielsweise ließe sich gut mit dem Antragsverfahren Agrarförderung oder dem Bestandsfragebogen zum Wirtschaftsjahreswechsel kombinieren.

Das setzt die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Behörden und Einrichtungen voraus, brächte mir aber erhebliche Erleichterungen und mehr Freiräume für wichtige Aufgaben.

Die öffentlichen Kassen sind leer, das ist keine neue Erkenntnis.

Die Realisierung von Einsparungen durch e-Government eröffnet auch für die Kommunen neue Möglichkeiten, die es zu nutzen gilt.

Wir sprechen übrigens auch immer mehr von kommunaler und interkommunaler Zusammenarbeit in den verschiedensten Bereichen – von der gemeinsamen Technikenutzung auf unseren Bauhöfen bis zur gemeinsamen Beschäftigung von Personal.

„Organisationsübergreifende Kooperationsformen“ müssen also sowohl horizontal (bspw. zwischen benachbarten Samtgemeinden) als auch vertikal (bspw. zwischen Landkreis und Samtgemeinden) möglich sein.

Im Zeitalter der Globalisierung – wie auch immer sie sich zeigt und was man davon halten mag – wären erst einmal kommunale Grenzen und Barrieren zu überwinden. Eine gewisse „organisatorische Beharrlichkeit“ - auch hausintern - wäre wohl ebenfalls in vielen Fällen zu bewältigen.

Gerade in der heutigen Zeit wäre eine Kooperation der verschiedenen Arbeitsvermittler geradezu segensreich. Wir wissen, dass hier vieles nicht funktioniert – vom Kontakt zwischen Vermittler einerseits und dem Arbeitsplatzsuchenden bzw. dem Arbeitsplatzanbieter andererseits ganz zu schweigen.

Als Vertreter des ländlichen Raumes sehe ich im e-Government große Vorteile, zumindest große Chancen. Gerade angesichts des Rückzuges von Behörden aus der Fläche und der somit größer werdenden räumlichen Entfernungen könnte das „flache Land“ seine Interessen gewahrt sehen, weil Kommunikationsmöglichkeiten durch die neue Technik erhalten bleiben oder gar verbessert werden. Standortnachteile würden abgeschwächt, Betriebe und Privatleute könnten Standortvorteile des ländlichen Raumes wie bspw. geringere Grundstückskosten eher nutzen, ohne „abgehängt“ oder „abgeschnitten“ zu werden.

Viele Menschen sehen die Entwicklung auch mit gemischten Gefühlen, ja mit Sorge. So haben unsere Datenschützer bspw. oftmals Bedenken, wenn es um Sicherheitsaspekte geht. Ich persönlich sehe allerdings manchmal weniger Datenschutzprobleme als vielmehr den Datenschutz als Problem bei der Umsetzung sinnvoller Maßnahmen. Daran muss gearbeitet werden.

E-Government sollte nicht als Selbstzweck gesehen werden, Bedingung für eine Umsetzung sind Kostenersparnis und Zeitersparnis für die Anwender, für die Allgemeinheit.

Wichtig scheint mir, dass der elektronische nicht der einzige oder generell bevorzugte Weg der Kommunikation, der Verwaltung wird. Wir dürfen bei aller Euphorie nicht diejenigen vergessen, die nicht über die neuen Möglichkeiten verfügen oder die nicht mit diesen Möglichkeiten umgehen können.

„Wenn der Wind des Wandels weht, dann bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen“, so sagt es ein chinesisches Sprichwort.

Lassen Sie uns gemeinsam Windmühlen bauen, damit wir die großen und viel versprechenden Möglichkeiten zum Wohle der Menschen nutzen können, für die wir Verantwortung tragen!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!